

Hinweise zur Form und Ausgestaltung Ihres Manuskriptes

Mit Worten Bilderwelten entstehen lassen

Der Sinn von Geschichten

Geschichten erzählen unterstützt bei vielen Aspekten. Es vermittelt Wissen, leitet Denkprozesse ein, baut Verhaltensweisen aus, zeigt Lösungen auf und regt zum Mitmachen an. Wenn wir andere Menschen begeistern wollen, ist es wichtig, dass das Erleben und Handeln in deren Gedankenwelt verinnerlicht werden kann können. Was wir nicht als Geschichte erlebt oder getan haben, hat keine Bedeutung für unser Verständnis. Storytelling zielt auf das konkrete Erleben des Zuhörers. Dieser narrative Ansatz leistet die Rückkopplung der Handlungen an die Erlebniswelt des jeweiligen Zuhörers.

Sprachliche Voraussetzung

Wenn wir so sprechen, dass wir verstanden werden, sprechen wir gut. Verständlichkeitsmacher sollten beachtet werden. Kurz, knapp, klar! Kurze Sätze sind außerordentlich leicht zu folgen. Hierfür reichen 5-12 Worte reichen. Erhöhen Sie Ihre Überzeugungskraft, indem sie mehr „Punkte“ setzen, als die meisten Menschen es tun.

Einsatz von Verben: Sag es treffender

Als Cäsar die Schlacht bei Zela gewonnen hatte, meldete er nach Rom: „Veni, vidi, vici!“ (Ich kam, sah, und siegte!) Wenn Cäsar ein modernes Deutsch geschrieben hätte, so hätte er wahrscheinlich formuliert: „Nach Erreichung des Ortes und Besichtigung lag die Konzentration auf den Sieg, der im Bereich des Möglichen war...“ Jemand, der diesen Stil schreibt, hätte die Schlacht bei Zela nie gewonnen!

Tipp: Erleben ist leichter als Denken. Wenn wir anschaulich sprechen wollen, sollten alle Beschreibungen einer bildhaften Lösung sicht-, hör-, fühl- und riechbare Wörter beinhalten. Je mehr Details wir bei der sprachlichen Ausgestaltung herausarbeiten, desto eher kann der Zuhörer die Geschichte sinnlich wahrnehmen.

Konkrete Einsatzmöglichkeiten und typische Merkmale von Geschichten:

1. Geschichten als rhetorisches Mittel

Geschichten werden erzählt, um die Zuhörer zu motivieren, zu begeistern und zu lenken. Durch die entstehenden Emotionen und Gefühle wird der Zuhörer bewegt. Hierfür ist eine detaillierte Beschreibung dieser emotionalen Atmosphäre notwendig. Der Zuhörer kommt dann zu einer bestimmten Meinung oder einer Überzeugung.

2. Mit Worten Bilder malen als Einstieg

Sachlich und abstrakt	Konkret und anschaulich
<p>„In meiner Präsentation geht es um das Thema: Was geschieht mit dem Kyoto-Protokoll zum internationalen Klimaschutz? Die USA haben dieses Protokoll nicht ratifiziert. Ohne mehr Umweltbewusstsein auf globaler Ebene wird sich dies nicht ändern ... “</p>	<p>„Stellen Sie sich bitte vor, Sie sind in der internationalen Raumstation in 350 Kilometer Höhe und schauen auf unseren blauen Planeten. Sie sehen, wie unbedeutend ein einzelnes Land auf der Erde ist. Sie erkennen, dass wir den zerbrechlichen Heimatplaneten als Ganzes sehen müssen.</p> <p>Wer diese Perspektive hat – so berichtet der deutsche Astronaut Thomas Reiter-, für den ist globale Verantwortung und ein Ja zum Kyoto-Protokoll keine Frage ... “</p> <p>Kommentar: Durch die Einstiegsfrage "Stellen Sie sich bitte vor ... " erzeugen Sie Bilder und Spannung beim Zuhörer."</p>

<p>„Wir kommen jetzt zum Thema: Erfolgsfaktoren für überzeugende Auftritte. Auf der nächsten Folie sehen Sie die Ergebnisse einer empirischen Studie des Max Planck-Instituts.“</p>	<p>„Es gibt eine Frage, die kein Mensch genau beantworten kann. Sie lautet: "Wie wirke ich auf andere". Jeder von uns hat zwar Vermutungen, welchen Eindruck er bei anderen erzeugt. Aber wir wissen es nicht genau. Eine interessante Studie dazu hat das renommierte Max-Planck-Institut vorgelegt. Ich bin sicher: Die Ergebnisse werden auch Sie überraschen ... "</p> <p>Kommentar: Die Einstiegsfrage aktiviert die Zuhörer. Die Attribute "interessant" und der Terminus "werden auch Sie überraschen" bauen Spannung auf.</p>
---	--

3. Das persönliche Erlebnis.

„Letzte Woche sprach ich mit dem Vorstand einer Bank mit knapp 30.000 Mitarbeitern. Seine Aufgabe ist es, die verabschiedete Strategie mit einem Team von 100 Personen in ganz Deutschland umzusetzen...“
Beim persönlichen Erlebnis erzähle ich dem Zuhörer sehr genau „schau, das ist mein Erfahrungshintergrund“. Die Erzählung eines persönlichen Erlebnisses koppelt an die Erfahrungswelt meines Gegenübers. Persönliche Erlebnisse sind gut zu Beginn eines Gesprächs, einer Präsentation oder als Text eines Artikels, um für ein Thema Interesse zu wecken.

4. Dramaturgie planen

Erzählungen, echte wie auch neu erfundene, folgen immer einer Dramaturgie. Die Geschichte beginnt mit der Nennung der handelnden Person. Das Thema wird vorgestellt. Nun entstehen Lösungsversuche, die die Spannung halten. Diese können auch im Widerspruch stehen, so dass ein Konflikt entsteht. Hindernisse und Widerstände bauen sich auf. Die Handlung kommt zum Höhe- oder Wendepunkt an dem sich eine Lösung als die passende heraus kristallisiert.

Merkmale einer Story

Eine Story ist anschaulich. Durch detaillierte Beschreibungen wie z.B. der Farbe des Himmels, der Temperatur im Raum, der Geräusche und des Geruchs des Frühlings, entsteht eine Vorstellung des Hörers.
Eine Story ist spannend. Zu Anfang ist es ein Rätsel, ein Geheimnis ist enthalten. Die Story lädt zur Identifikation ein. Es wird so beschrieben, dass der Zuhörer sich mit der Situation vertraut machen kann.
Die Story hat einen Helden, eine Hauptfigur (Sie selbst, Ihr Team, Ihr Produkt, Ihr Kunde, ein Auszubildender, der ein schwieriges Problem gelöst hat.)

Was ist bei ihrem Einsatz zu beachten?

- Stellen Sie die Geschichte möglichst an den Anfang. Dadurch hat der Zuhörer zunächst das ganze Bild, um die Argumente und Details besser einordnen zu können.
- Wählen Sie Geschichten aus, die nicht zu fremd, aber auch nicht zu alltäglich sind.
- Arbeiten Sie mit mehreren kurzen Geschichten, wenn Sie ein sehr komplexes Thema präsentieren (Geschichte und Gegen-Geschichte).
- Erzählen Sie nicht mit erhobenem Zeigefinger, sondern lassen Sie Ihre Zuhörer mitdenken.

Die innere Haltung der Lösungsfokussierung

Wenn Sie sich mit dem narrativen Ansatz anfreunden, werden Sie ein Lösungsdenker. Denn es werden Antworten auf Fragen gesucht und gefunden, die wie ein Ereignis für die Beteiligten zu einer guten Geschichte formuliert werden. Sie entfernen sich von der langen Schilderung des Problems und führen mit der Sprache zu lösungsbeschreibenden Bildern. Bildhaftes Sprechen kann trainiert werden. Fangen Sie an, Menschen oder Objekte zu beobachten und diese im Detail zu beschreiben. Was ist das spezifische und andersartige an ihnen im Vergleich zu anderen? Suchen Sie die kleinen Nuancen und erleben Sie die Fülle unserer Sprache.